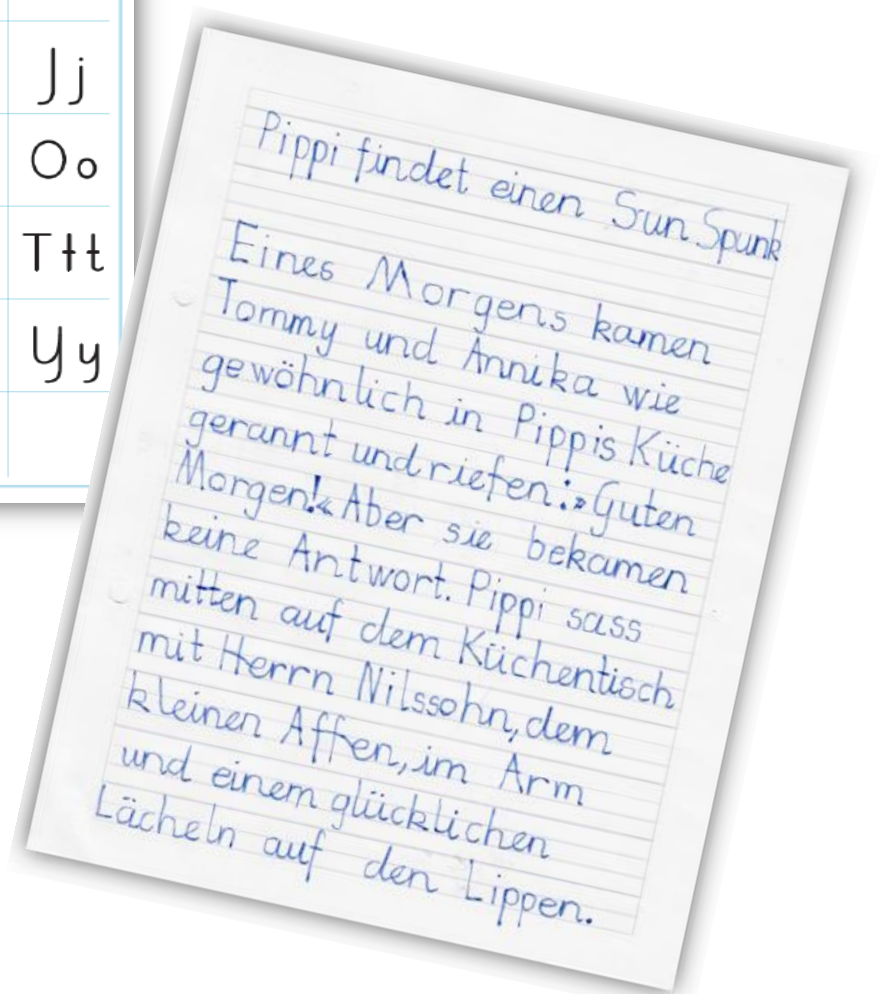




Deutschschweizer Basisschrift

Einführungskonzept
Kanton Basel-Stadt

Aa	Bb	Cc	Dd	Ee
Ff	Gg	Hh	Ii	Jj
Kkk	Ll	Mm	Nn	Oo
Pp	Qq	Rr	Ss	Ttt
Uu	Vv	Ww	Xx	Yy
Zz	Ää	Öö	Üü	



Inhalt

1. Ausgangslage	2
2. Die Basisschrift	2
2.1 Aufbau des Schrifterwerbs	3
2.2 Rolle der Lehrperson	4
2.3 Lehrmittel.....	5
2.4 Lehrplan 21.....	5
3. Einführungsplanung	5
4. Materialien	6
5. Lehrmittel	6
6. Weiterbildung	7
7. Ausbildung	9
8. Kommunikation	9
9. Verschiedenes	10

1. Ausgangslage

D-EDK Die Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK) empfiehlt den Kantonen, auf die Basisschrift umzustellen in der Form, wie sie im Kanton Luzern seit einigen Jahren erfolgreich unterrichtet wird. Die D-EDK übernimmt hierzu die Rechte an dieser Schrift vom Kanton Luzern und wird diese in Zukunft als *Deutschschweizer Basisschrift* bezeichnen.

Kanton Basel-Stadt Die Volksschulleitung hat anlässlich ihrer Konferenz vom 22. April 2015 beschlossen, dass der Kanton Basel-Stadt auf das Schuljahr 2016/17 die Basisschrift einführt. Ein Einführungskonzept soll durch die Fachstelle Pädagogik erarbeitet werden. Das folgende Konzept beschreibt die Ablösung der Schweizer Schulschrift durch die Deutschschweizer Basisschrift im Kanton Basel-Stadt.

2. Die Basisschrift

Philosophie Die Basisschrift ist eine klare, schnörkellose Schrift, die es erlaubt, ökonomisch und zügig zu schreiben. Die Grundidee der Basisschrift nimmt auf, was sich im Alltag bei älteren Schülerinnen und Schülern oder Erwachsenen längst zeigt, nämlich Buchstaben dort zu verbinden, wo es am sinnvollsten erscheint und im eigenen Schreibfluss am leichtesten fällt. Kinder erlernen in der ersten Primarschulklasse die Basisschrift in der unverbundenen Form und entwickeln daraus später ihre persönliche teilverbundene Handschrift. Geläufigkeit und Leserlichkeit sind dabei die übergeordneten Ziele.

Forschung Die PH Luzern hat im Schuljahr 2009/10 im Rahmen einer Nationalfondsstudie die schreibmotorischen Leistungen von Kindern in der 4. Primarschulklasse in Abhängigkeit vom unterrichteten Schrifttyp untersucht. Die Ergebnisse zeigen bezüglich Leserlichkeit und Geläufigkeit der Schrift eindeutige Vorteile bei der Basisschrift gegenüber den aktuellen Schulschriften. Zudem bestätigt die Studie, dass die Gestaltung des Schreibunterrichts auf die Entwicklung der Schriften der Lernenden einen wesentlichen Einfluss hat.

2.1 Aufbau des Schrifterwerbs

Kindergarten Die individuell bereits vorhandenen Fertigkeiten werden wertgeschätzt und mit geeigneten Materialien und Methoden unterstützt. Vorläuferfertigkeiten im Wahrnehmungsbereich (taktile, kinästhetische und visuelle Wahrnehmung, Raumwahrnehmung, Bewegungssteuerung) werden geschärft und die motorischen Vorläuferfertigkeiten (Beweglichkeit Finger-Hand-Arm, Koordination und Unabhängigkeit von Finger-, Hand- und Armbewegungen und die Koordination von Augen- und Handbewegungen) gefördert¹.

1. PS-Klasse In der 1. Primarschulklasse lernen die Schülerinnen und Schüler die Buchstaben und Zahlen in der geraden, unverbundenen Grundform wie sie dem Rightalphabet entsprechen. Sinnvolle Bewegungsabläufe werden dabei trainiert und die richtigen Buchstabenformen verinnerlicht.

Aa	Bb	Cc	Dd	Ee	1	2	3	4	5
Ff	Gg	Hh	Ii	Jj	6	7	8	9	0
Kkk	Ll	Mm	Nn	Oo	?	!			
Pp	Qq	Rr	Ss	Ttt					
Uu	Vv	Ww	Xx	Yy					
Zz	Ää	Öö	Üü						

Abbildung 1: Buchstabenformen und Zahlen

¹ Jurt Beschart, Hurschler Lichtsteiner, Henseler Lüthi, 2013

2. PS-Klasse In der 2. Primarschulklasse kommen bei einigen Buchstaben Rundwenden dazu. Die Schrift ist nach wie vor unverbunden.

Die Einführung der Rundwenden bei den Buchstabenausgängen dient dem Erwerb einer rhythmischen, lockeren Schrift. Damit wird auch das Verbinden der Buchstaben optimal vorbereitet.

Abbildung 2: Basisschrift mit Rundwenden

- ab 3. PS-Klasse Ab der 3. Primarschulklasse werden einzelne Buchstaben und häufige Buchstabenkombinationen so verbunden, dass es der Geläufigkeit und der Lesbarkeit dient. Die Schülerinnen und Schüler entdecken eigene Verbindungsmöglichkeiten, welche zugelassen werden sollen. Die Lehrperson berät das Kind in der Auswahl seiner individuellen Verbindungen bevor diese geübt und automatisiert werden.

Die Einführung der Rundwenden bei den Buchstabenausgängen dient dem Erwerb einer rhythmischen, lockeren Schrift. Damit wird auch das Verbinden der Buchstaben optimal vorbereitet.

Abbildung 3: Teilverbundene Basisschrift

- 5./6. PS-Klasse In der 5. und 6. Primarschulklasse steht die Pflege und Optimierung der persönlichen Handschrift im Hinblick auf die Geläufigkeit und Lesbarkeit im Vordergrund. Gelerntes soll gefestigt und die Freude an der eigenen Handschrift weiterhin gefördert werden.

2.2 Rolle der Lehrperson

didaktisches Verständnis Die Begleitung zur persönlichen Handschrift verlangt ein etwas anderes didaktisches Verständnis als bisher, weil es bei der Schweizer Schulschrift eine vorgegebene «perfekte» Schriftvorlage gab. Die Deutschschweizer Basisschrift ist jedoch ein «offenes Konzept», das starke individuelle Ausprägungen explizit zulässt. Bei der Entwicklung der persönlichen Handschrift geschieht demzufolge vieles im Dialog mit dem Kind.

Zusammenarbeit im Lehrpersonenteam Bereits beim traditionellen Schrifterwerb war die Information der Klassenarbeit im Lehrpersonenteam wichtig, dies vor allem in der Phase des Übergangs von der Stein- zur verbundenen Schrift. Mit der Basisschrift wird diese Kommunikationsaufgabe nicht verschwinden. Namentlich in der Phase des persönlichen Schrifterwerbs in der 3. und 4. Primarschulklasse muss die Kommunikation über den Schrifterwerb mit allen Mitgliedern des Lehrpersonenteams sichergestellt werden.

2.3 Lehrmittel

Unterwegs zur Handschrift Die Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern und das Institut für Lehren und Lernen der PH Luzern haben ein Lehrmittel zur Basisschrift entwickelt (2. Auflage 2013). Es wird momentan überarbeitet und durch Einweghefte und zwei weitere Broschüren ergänzt. Die bestehenden und zukünftigen Lehrwerksteile sind mit dem Lehrplan 21 kompatibel.

Schreiblehrgänge Verschiedene Verlage führen bereits Schreibhefte zur Basisschrift oder entwickeln solche.

Erstleselehrgänge Die Umstellung auf die Basisschrift hat auch auf die Erstleselehrgänge Auswirkungen, da die Buchstaben der Basisschrift mit der Steinschrift nicht identisch sind. Grundsätzlich sind alle auf dem Markt erhältlichen Erstleselehrgänge in der Steinschrift verfasst. Drei der sechs im Lehrmittelbestellbogen aufgeführten Erstleselehrgänge verfügen über einen integrierten Schreiblehrgang (Einwegheft) der auch in der Basisschrift lieferbar ist. Es handelt sich dabei um *Die Buchstabenreise*, *Leseschlau* und *Tobi-Fibel*. Die Lehrmittel *Lesen durch Schreiben*, *Buchstabenschloss* und *Jo-Jo Fibel* verfügen über keinen Schreiblehrgang. Sie können jedoch unter Verwendung eines zusätzlichen lehrgangsunabhängigen Schreiblehrgangs weiterhin verwendet werden.

2.4 Lehrplan 21

Kompabilität volle Die im Bereich Deutsch im LP21-Kompetenzbereich *D.4 Schreiben* beschriebenen Kompetenzen sind mit der Deutschschweizer Basisschrift vollumfänglich abgedeckt. Der Lehrplan 21 lässt ausserdem offen, mit welcher Schriftform die Kompetenzen erreicht werden sollen.

3. Einführungsplanung

Einführung «von unten» Ausgehend vom didaktischen Prinzip, dass keine bereits gesicherte Schrift umtrainiert werden soll, ist eine gestaffelte Einführung «von unten» sinnvoll. Idealerweise setzt die Basisschrift in der 1. Primarschulklasse gekoppelt mit dem Erstleselehrgang ein. Die Umstellung von der Schweizer Schulschrift auf die neue Basisschrift verläuft deshalb wie folgt:

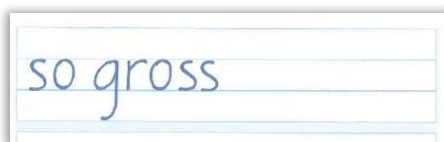
Staffelung Umstellung aller 1. Primarschulklassen («Kl.») ab Schuljahr 2016/17 ff.

2016/17	1. Kl.					
2017/18	1. Kl.	2. Kl.				
2018/19	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.			
2019/20	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.		
2020/21	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.	
2021/22	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.	6. Kl.

4. Materialien

Lineatur Die Deutschschweizer Basisschrift verlangt eine andere Lineatur als die bisherige Steinschrift.

In der 1.–3. Primarschulklasse besteht sie aus 3 Gassen zu je 6 mm mit fetter Grundlinie.



In der 3.–5. Primarschulklasse besteht sie aus 1 Gasse mit 10 mm und 1 Gasse zu 5 mm.



Hefte und Blätter Hefte und lose Blätter mit der vorgeschlagenen Lineatur werden von der Schulmaterialverwaltung neu in das Sortiment aufgenommen. Insbesondere im Anfangsunterricht ist die neue Lineatur noch nicht erforderlich.

Wandtafeln Die in der Primarschule vorhandenen Buchwandtafeln verfügen über Seiten, die für die Stein- und die Schweizer Schulschrift konzipiert sind. Sie können weiterhin verwendet werden. Falls eine Wandtafel ersetzt oder eine neue angeschafft werden muss, kann sie mit einer neuen Lineatur versehen werden.

Schülertafeln Analog den Buchwandtafeln verfügen auch die Schülertafeln über eine Doppellineatur. Sie können ebenfalls weiterhin eingesetzt werden und sollen mittelfristig durch die neue Lineatur ersetzt werden.

5. Lehrmittel

Grundlagen Das Lehrmittel *Unterwegs zur persönlichen Handschrift* aus dem Lehrmittelverlag Luzern ist das einzige fachdidaktisch aufbereitete Werk, das auf dem Markt erhältlich ist. Das Lehrmittel wurde ursprünglich auf der Basis der Luzerner Basisschrift entwickelt, da diese jedoch von der D-EDK übernommen wurde, ist es kompatibel mit der neuen Deutschschweizer Basisschrift. Es bildet den aktuellen fachdidaktischen Forschungsstand sehr gut ab.

Unterwegs zur persönlichen Handschrift ist ausserdem die Basis für die Weiterbildung an der PH Luzern für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, welche später selber Kurse für Lehrpersonen erteilen möchten.

Struktur *Unterwegs zur persönlichen Handschrift* wird nach der Überarbeitung aus drei stufenspezifischen Broschüren und einer Grundlagenbroschüre bestehen. Dazu ergänzend stehen Kopiervorlagen und eine CD-ROM zur Verfügung.

Einsatz Der Einsatz der Kopiervorlagen des Lehrmittels ist für den Unterricht nicht in der Primarschule zwingend, da sie nicht curricular aufgebaut sind. Es können auch selbstkreierte Arbeitsblätter zum Einsatz kommen. Wichtig für die gute Unterrichtsqualität ist jedoch das fachdidaktische Hintergrundwissen der Lehrperson. Dieses kann sie sich entweder in Kursen oder mit dem Lehrmittel aneignen. Je sicherer sich die Lehrperson im Umgang mit der neuen Schrift bewegt, desto stärker tritt das Lehrmittel in den Hintergrund.

Kindergarten Sobald die überarbeitete Broschüre für den Kindergarten vorliegt, erhält jeder Kindergarten ein Exemplar des Lehrmittels.

Lernmittelstatus Das Lehrmittel wird in die Lehrmittelliste mit dem Status «fakultativ» aufgenommen. Es ist somit jeder Schule überlassen, in welcher Stückzahl sie das Lehrmittel anschafft.

6. Weiterbildung

Kompetenzen Die Lehrpersonen benötigen für die Vermittlung der Basisschrift fachspezifische Kompetenzen:

- Grundlagenkenntnisse
 - Aufbau der Basisschrift
 - Eigene Erfahrungen mit der Basisschrift
- Methodisch-didaktische Kenntnisse
 - Sinnvoller Einbau der Basisschrift in den Unterricht
 - Verwendung verschiedener Instrumente zur individuellen Förderung der persönlichen Handschrift
 - Beurteilungskompetenz

Der Erwerb dieser Kompetenzen setzt ein Selbststudium und/oder den Besuch von Kursen voraus. Der Kanton Zug verfügt über ein überzeugend strukturiertes modulares Weiterbildungskonzept, das auch im Kanton Basel-Stadt die Grundlage für die Weiterbildung bildet.

	KG	PS 1./2. Klasse	PS 3./4. Klasse	PS 5./6. Klasse
Modul 1: Einführung				
Modul 2: Schriffterwerb				
Modul 3: Schriftentwicklung				

Konzept Die Module werde so konzipiert, dass sie als einzelne Kurse im freien Kursangebot belegt werden können oder als Holkurse für ganze Kollegien oder Zielgruppe (Stufen-)Teams zur Verfügung stehen. Sie stehen Lehrpersonen aber auch Fachpersonen (Logopädie, Psychomotorik, SHP) offen.

Verpflichtung Die Kurse sind nicht obligatorisch und finden in der unterrichtsfreien Zeit statt.

Struktur und **Informationsanlass**

Inhalt Themen: Historie, Wissenschaftliche Befunde, Neuerungen im Vergleich zur Schweizer Schulschrift, Vorteile für Schülerinnen und Schüler, Persönliche Erfahrungen, Vorgaben der Volksschulleitung

Zielgruppe: ganze Kollegien

Dauer: 1 Stunde

Beginn: ab Mai 2016

Angebot als Holkurs.

Dieses Angebot wird von einer Lehrperson geleitet, die über das nötige Fachwissen zur Basisschrift und über eigene Praxiserfahrungen verfügt.

Modul 1:

Themen: Einführung in die Basisschrift, Konsequenzen für den Unterricht und die Schriftentwicklung, Elternzusammenarbeit

Zielgruppe: Kollegium einer Schule inklusive Fachlehrpersonen, ca. 25 Personen

Dauer: ca. 3,5 Stunden

Beginn: ab Sommer/Herbst 2016 bis Frühjahr 2018, kann nachgelagert zum Modul 2 durchgeführt werden, Ausschreibung ab Frühjahr 2016

Angebot als Holkurs.

Dieses Modul kann von einer Kursleitung alleine geleitet werden.

Modul 2:

Thema: Schriffterwerb

Zielgruppe: alle Lehrpersonen, die im Schuljahr 2016/17 eine 1. Primarschulklasse unterrichten und die Basisschrift einführen.

Dauer: ca. 6 Stunden

2 Termine zu je 2 Stunden als Vorbereitung vor Beginn des Unterrichts (bis Sommer), 1 Termin zu 2 Stunden für Erfahrungsaustausch und Reflexion im Herbst/Winter.

Beginn: ab Frühjahr 2016 (Mai/Juni), Ausschreibung ab Januar 2016

Angebot kursorisch und als Holkurs für grössere Standorte oder standortübergreifend.

Dieses Modul wird im Tandem geleitet von einer Fachperson Psychomotorik und einer Lehrperson.

Modul 3:

Themen: Schriftentwicklung, Weiterentwicklung der persönlichen Schrift

Zielgruppe: Lehr- und Fachlehrpersonen der 3.-6. Primarschulklasse

Dauer: ca. 3,5 Stunden

Beginn: ab Frühjahr 2018, Ausschreibung ab Januar 2018

Angebot kursorisch und als Holkurs für Kollegien.

Dieses Modul kann von einer Kursleitung alleine geleitet werden.

Kursleitungen Es wurden durch die Volksschulleitung zwei Kursleiterinnen gefunden, die den Multiplikatoren-/Multiplikatorinnenkurs der PH Luzern besuchen werden und sich so qualifizieren, diese Weiterbildungen zu konzipieren und zu leiten. Eine der zukünftigen Kursleiterinnen ist eine erfahrene Lehrperson der Primarschule. Sie verfügt über Erfahrungen mit der Basisschrift. Die andere Kursleiterin ist Fachperson Psychomotorik mit langjähriger Berufserfahrung.

Alle Module werden in der ersten Phase (2-3 Durchführungen) gemeinsam im Tandem geleitet. Nach dieser Erprobungsphase ist vorgesehen, die Module 1 und 3 in Einerleitung durchzuführen, Modul 2 immer in Zweierleitung. Dabei übernimmt die Fachperson Psychomotorik eher die grafomotorischen Inhalte, die Regellehrperson die Umsetzung in der Praxis, Classroom Management etc.

Lehrmittel Die Kurse finden auf der Basis des Lehrmittels *Unterwegs zur persönlichen Handschrift* aus dem Lehrmittelverlag Luzern statt.

7. Ausbildung

Institut Primarstufe Im Institut Primarstufe der Pädagogischen Hochschule werden sowohl die Schulschrift als auch die Basisschrift mit ihren grundlegenden Bedingungen und Annahmen angeschaut, reflektieren und mit Erkenntnissen der Schriffterwerbsforschung in Zusammenhang gebracht. Je nach Dozentin oder Dozent ist auch ein kleiner Einblick in das praktische Schreiben Teil dieser Auseinandersetzung. Die Dozierenden der Deutschdidaktik besuchten eine Weiterbildung zur Basisschrift. Falls der Bildungsraum Nordwestschweiz insgesamt auf die Luzerner Basisschrift umstellt, wird die Schweizer Schulschrift aus dem Programm genommen und die Beschäftigung mit der Luzerner Basisschrift wird intensiver. Zudem wird das Institut nach der Reakkreditierung 2017 im Bereich der Interdisziplinären Studien Angebote zum vertieften Erwerb der Luzerner Basisschrift anbieten.

Institut Vorschule/Unterstufe Am Institut Vorschule/Unterstufe der PH FHNW beschäftigen sich die Studierenden im Modul Fachdidaktik 1 (Wege zur Literalität) unter anderem mit der Basisschrift. Im Rahmen des Themas Aufbau der Schrifttechnik werden die unverbundenen Formen und die Verbindungsmöglichkeiten der Luzerner Variante der Basisschrift vermittelt. Zudem erarbeiten die Studierenden innerhalb von zehn Stunden im Selbststudium ein Schriftossier, in dem sie die beiden Schriften üben.

8. Kommunikation

intern An der Schulleitungskonferenz vom 17. September 2015 wurden die Schulleitungen über die bevorstehende Ablösung der Schweizer Schulschrift durch die Deutschschweizer Basisschrift informiert. Zugleich wurde ein Factsheet abgegeben, welches die Schulleitungen in ihren Kollegien verteilten. Das Factsheet gibt Auskunft über die Eckwerte der Ablösung.

Der Informationsanlass (siehe S. 8, Weiterbildung) bietet interessierten Kollegien einen kurzen, konzentrierten Abriss über das Thema.

extern Eine erste Information der Eltern erfolgt über den Elternbrief des Leiters Volksschulen, welcher im Januar 2016 erscheinen wird.

Die detaillierte Elterninformation erfolgt über die Klassenlehrpersonen, die sich über die Website der D-EDK aufbereitetes Informationsmaterial beschaffen können.

9. Verschiedenes

Füllfeder In der 3. Primarschulklasse wurde bisher das Schreiben mit der Füllfeder eingeführt.

Das Schreiben mit Tinte wird im Lehrplan 21 nicht explizit erwähnt. Es wird jedoch daran festgehalten, dass Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Schreibgeräten leserlich schreiben können. Die Füllfeder kann also weiterhin verwendet, muss jedoch nicht verbindlich eingeführt werden. Das Lehrmittel *Unterwegs zur Persönlichen Handschrift* nimmt das Thema «Verschiedene Schreibgeräte» in der Broschüre zur 3. und 4. Primarschulklasse auf.

Unterstützung/ Information Den Lehrpersonen, die sich über die Basisschrift informieren wollen, steht die sehr informative Website der Volksschulbildung Luzern oder die Basisschrift-Website der D-EDK zur Verfügung.

Auf den Websites steht Präsentationsmaterial (z. B. Power-Point) für die Elterninformation zum Download bereit.

Font Auf allen Schulcomputern der Volksschule sind zwei Varianten der Basisschrift in allen Schreibprogrammen mit Schriftauswahlmenu vorhanden: Basisschrift mit und ohne Ligatur. Zudem können beide Schriften von allen Lehrpersonen der Primar auf <http://edubs.ch> oder auf der Website der D-EDK heruntergeladen und auf dem privaten Computer installiert werden.

Impressum

Herausgeber

Volksschulen Basel-Stadt
Fachstelle Pädagogik
Kohlenberg 27
4001 Basel

Kontakt

Daniel Aeschbach, Fachstelle Pädagogik
daniel.aeschbach@bs.ch

Basel, Herbst 2015